

europaean
energy award



eea-Bericht externes Audit
Gemeinde Stegaurach
Endfassung
2011

Stand: 05.12.2011

Inhaltsverzeichnis

1.	Der European Energy Award®	- 3 -
1.1	Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche	- 4 -
1.2	Punktesystem	- 5 -
1.3	Zertifizierungsschritte des European Energy Award®	- 6 -
2.	Ausgangslage / Situationsanalyse	- 7 -
	Touristisch hat Stegrauch ein großes Angebot insbesondere durch seine Nähe zur Altenburg und dem UNESCO-Welterbe Bamberg, sowie durch kommunale und überregionale Rad- / Wanderwege und Nordic Walking Routen. Die Gemeinde hat einen hohen Wohnwert und bietet durch die Lage vielfältige Möglichkeiten zur Erholung in der Natur.	- 7 -
2.1	Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	- 10 -
2.2	Energierrelevante Kennzahlen im Jahr 2010	- 11 -
2.2.1	Endenergiebedarf der Gemeinde nach Energieträgern	- 11 -
2.2.2	Endenergiebedarf der Gemeinde nach Verbrauchssektoren	- 11 -
2.2.3	Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen	- 12 -
3.	Der European Energy Award® - Prozess	- 13 -
3.1	Zusammensetzung des Energieteams	- 13 -
3.2	Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme	- 13 -
3.3	Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Gemeinde	- 13 -
3.4	Erste Kontaktaufnahme	- 13 -
3.5	Beschluss zur Programmteilnahme	- 13 -
3.6	Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)	- 14 -
3.7	Abschluss der Ist-Analyse	- 14 -
3.8	Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms	- 14 -
3.9	Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams	- 14 -
3.10	Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis zum 05.12.2011	- 14 -
4.	Energie- und klimapolitischer Status auf der Basis des Audit-Tool	- 16 -
4.1	Übersicht	- 16 -
4.2	Jährliche Entwicklung	- 16 -
4.3	Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern	- 19 -
5.	Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen im Audit-Tool	- 24 -
6.	Projektorganisation	- 25 -
6.1	Projektorganisation	- 25 -
6.2	Projektdokumentation	- 25 -

Anhang:

Anhang 1:	Maßnahmenplan
Anhang 2:	Energie- und klimarelevante Kennzahlen und Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung
Anhang 3:	Allgemeine Daten

1. Der European Energy Award®

- Der European Energy Award® steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Award sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award® ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award® ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award® optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung / Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public – Private – Partnership zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

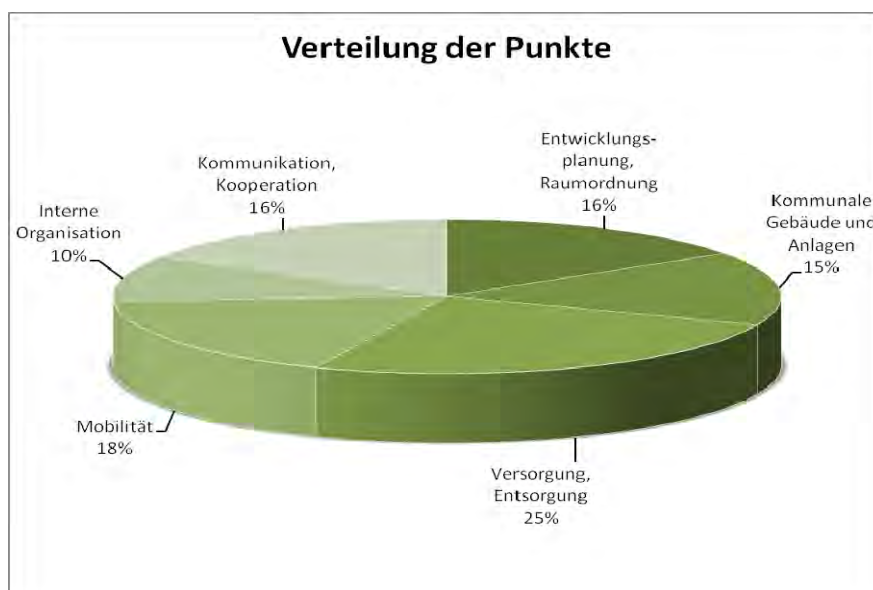
Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a.

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

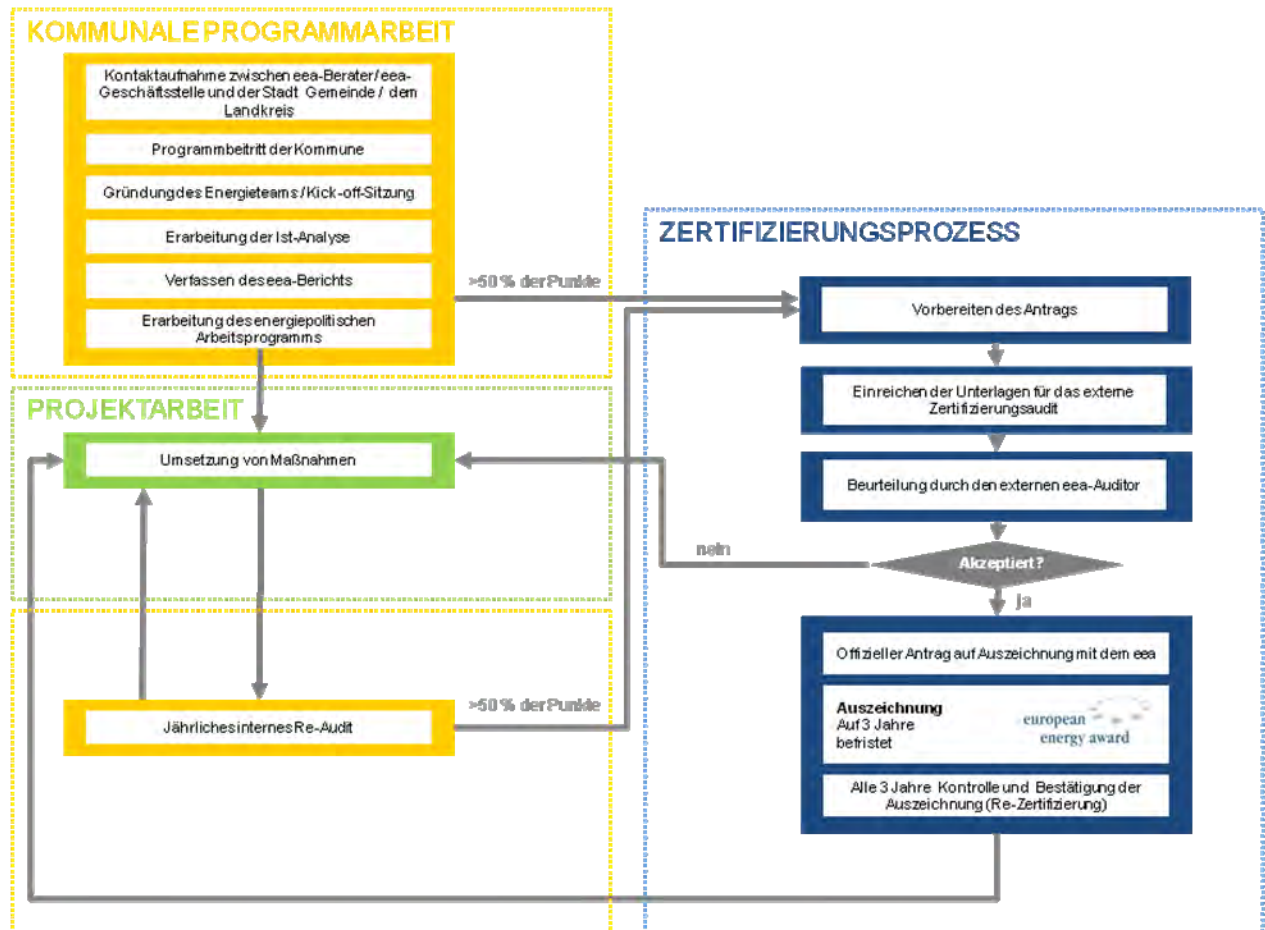
1.2 Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte/ Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award®

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award® zeigt die folgende Grafik.



2. Ausgangslage / Situationsanalyse

Die Gemeinde Stegaurach ist zusammen mit der Gemeinde Walsdorf Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Stegaurach. Im Regionalplan ist die Kommune als Kleinzentrum ausgewiesen. **Am European Energy Award® nimmt, als eine der Pilotkommunen in Bayern, nur die Mitgliedsgemeinde Stegaurach teil.**

Die Gemeinde liegt im Naturraum des „Mittelfränkischen Beckens“ im Tal der Aurach, zwischen dem Michaelsberger Wald und Bruderwald im Norden, sowie Birkacher Forst und Distelberg im Süden.

In Stegaurach leben, mit allen Gemeinde- und Ortsteilen, ca. 7.000 Einwohner (Stand: 2009). Einwohnermäßig liegt die Kommune an 5. Stelle der 36 kreisangehörigen Gemeinden im Landkreis Bamberg.

Auf Grund der hohen Wohnfunktion ist die Auspendlerquote sehr hoch. Die überwiegende Zahl der Auspendler tendiert dabei unmittelbar in den Verdichtungsraum Bamberg.

Insgesamt existieren derzeit im Gemeindegebiet nur noch ca. 600 Arbeitsplätze. Erhalt und Ausbau des örtlichen Arbeitsstättenangebots gehören mit zum Hauptanliegen der derzeitigen Gemeindeführung, da in den letzten beiden Jahrzehnten in Relation zum eingetretenen gravierenden Verlust an Arbeitsplätzen durch Betriebsaufgaben keine größeren arbeitsplatzintensiven Betriebe angesiedelt werden konnten.

Auf Grund der Wohnfunktion der Gemeinde Stegaurach zeigt sich seit den 80er Jahren eine kontinuierliche Bevölkerungszunahme. Allein im Zeitraum 1961/98 wuchs die Bevölkerung um 96%, im Vergleichszeitraum 1970/98 um 60% und 1987/98 noch immer um gut 26%.

Die Gemeinde ist überregional sehr gut angebunden. Erstens durch die Nähe zum Autobahn-Kreuz (A70/A73), sowie durch die die Kommune querende Bundesstraße (B 22) und die die Kommune querende Staatsstraßen (St 2279 und 2254), sowie die Kreisstraße BA 21. Nach Bamberg besteht eine gute Regionalverbindung des ÖPNV und OVF.

Touristisch hat Stegaurach ein großes Angebot insbesondere durch seine Nähe zur Altenburg und dem UNESCO-Welterbe Bamberg, sowie durch kommunale und überregionale Rad- / Wanderwege und Nordic Walking Routen. Die Gemeinde hat einen hohen Wohnwert und bietet durch die Lage vielfältige Möglichkeiten zur Erholung in der Natur.

Für die kommunale Energie- und Klimapolitik und damit für den eea sind folgende Punkte der Gemeinde Stegaurach besonders relevant:

Die Gründung eines sehr aktiven örtlichen Agenda 21-Beirates im Dezember 1996 und jährlichen konkreten Projekten, sowie beratender Funktion für den Gemeinderat.

Der Beitritt der Kommune als aktives Mitglied im Klima-Bündnis (1992).

Der Beschluss, die Bewerbung und Einführung des European Energy Award® als eine von 15 Pilotkommunen in Bayern (2006/2007).

Der Beitritt zur Klima-Allianz Bamberg 2009. Die Erklärung beinhaltet 10 gemeindliche Handlungsfelder aus denen entsprechende Leitsätze entwickelt wurden. Aus diesen Leitsätzen wird ein gemeindliches Leitbild erstellt. Die Erreichung der selbstgesteckten Ziele, mittels konkreten Maßnahmen, wird maßgeblich die gemeindliche Klima- und Umweltpolitik prägen.

Das kontinuierliche Engagement der Gemeinde für Klima-, Umwelt- und Energiebelange zeigt sich durch diverse Projekte z. B.:

Pilotprojekt „REFINA – Neue Handlungshilfen für eine aktive Innenentwicklung (HAI)“. Der Projektbeginn war 2004 und auf eine Dauer von 5 Jahren angelegt. Ziel des Projektes war die Gewinnung von Erkenntnissen und Handlungshilfen für eine erfolgreiche Strategie zur Aktivierung von innerörtlichen Baulandpotenzialen.

Bayerisches Pilotprojekt „Kommunales Flächenressourcen-Management“. Das Projekt begann im Jahr 2001 und endete im Jahr 2003. Ziel des Projektes ist die Erarbeitung von konkreten Handlungs- und Umsetzungshilfen, welche die bayerischen Kommunen bei der vorrangigen Entwicklung der vorhandenen innerörtlichen Baulandpotenziale unterstützen soll.

Zum Abschluss des Verfahrens hat die Gemeinde dann folgenden Grundsatzbeschluss zum künftigen Umgang mit Bauland gefasst:

„Der Gemeinderat Stegaurach vertritt die grundsätzliche Auffassung, dass der Boden als eine zentrale Lebens- und Wirtschaftsgrundlage für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Kommune auch künftigen Generationen erhalten bleiben soll.“

Die Gemeinde bekennt sich daher zu einem schonenden und flächensparenden Umgang mit dem Boden im Gemeindegebiet. Zukünftig werden deshalb folgende konkreten Handlungssätze verfolgt:

1. Vorrangige Nutzung von Bauland im Bestand vor der Neuausweisung von Baugebieten im Außenbereich.
2. Hinwirken auf eine möglichst versieglungsarme Gestaltung von Flächen oder Gebieten im Gemeindegebiet, die umgestaltet oder neu bebaut werden sollen.

Die im Rahmen der Teilnahme am Projekt „Kommunales Flächenressourcen-Management“ ermittelten Informationen zur Bestandssituation und zu Handlungsmöglichkeiten für einen bodenschonenden Umgang sind in der täglichen Verwaltungsarbeit zu berücksichtigen und fortzuschreiben.“

Erstellung eines vorhabensbezogenen Bebauungsplanes „777“ mit der Vorgabe die privaten Gebäude an eine zentrale Nahwärmanlage (BHKW) anzuschließen.

Projekt „Sun Area“ Der Projektbeginn war 2009, die Daten sind mittlerweile erfasst und ausgewertet. Ziel des Projektes war die Erfassung aller Dachflächen als Potenzialermittlung für die Nutzung Photovoltaik oder Solarthermie.

Weiter realisierte Projekte sind die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf Gelblicht, Einbau einer Wärmerückgewinnung auf der Kläranlage usw.

Ein weiterer Baustein der kommunalen Umweltbestrebungen ist die Einbindung von Privaten Haushalten, Gewerbe, Handel und Dienstleistern. Beispielhaft sind hier die folgenden Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen:

Die von der kommunalen Agenda 21 initiierten und getragenen Veranstaltungen.

Das Projekt „Sun Area“ mit dem die Entscheidungsträger den Bürgern ein Tool zur Verfügung stellt den Stromertrag / die CO₂-Einsparung zu ermitteln und somit eine Aufklärung und Anreiz für die Realisierung zu bieten.

Die Kommune stellt ihre gemeindlichen Gebäude für PV-Anlagen zur Verfügung. Es wurde bereits ein Bürgersolardach auf der Schule realisiert.

Das Heizungspumpenaustauschprogramm der Gemeinde Stegaurach. Die Gemeinde fördert mit 50,- Euro einen Heizungspumpenaustausch mit gleichzeitigem hydraulischem Abgleich. Alle Haushalte wurden mittels Flyer von diesem Projekt informiert.

Um die klima- und energiepolitische Arbeit Stegaurachs weiter zu verbessern und den Wünschen und Anregungen der Bürger nachkommen, werden wiederholt Fragebogenaktionen durchgeführt und ausgewertet. Die erste Umfrage fand im Oktober 2010 statt und es ist eine jährliche Wiederholung angedacht.



Das Wappen der Gemeinde Stegaurach, das Gemeindegebiet und...



...das Rathaus.

2.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Erster Bürgermeister	Stengel, Siegfried
Gemeinde Budget (gesamt) 2011	Haushaltsvolumen: ca. 8,5 Mio. € Schuldenstand 2010: ca. 1,2 Mio. € Quelle: Haushaltsplan 2011
Einwohner	Ca. 7.000 (Stand: 2010)
Fläche	23,9 km ²
Anzahl städtischer Beschäftigter	22
Verwaltung	Die Gemeinde Stegaurach ist Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Stegaurach.

Energierrelevante politische Gremien (Gemeindeausschüsse/ Kommissionen)

eea-Energieteamleitung Umweltausschuss (nicht beschließend) Agenda 21	Andreas Geck Erster Bürgermeister Siegfried Stengel Zweiter Bürgermeister Günther Litzfelder
---	--

Energierrelevante Verwaltungsabteilungen

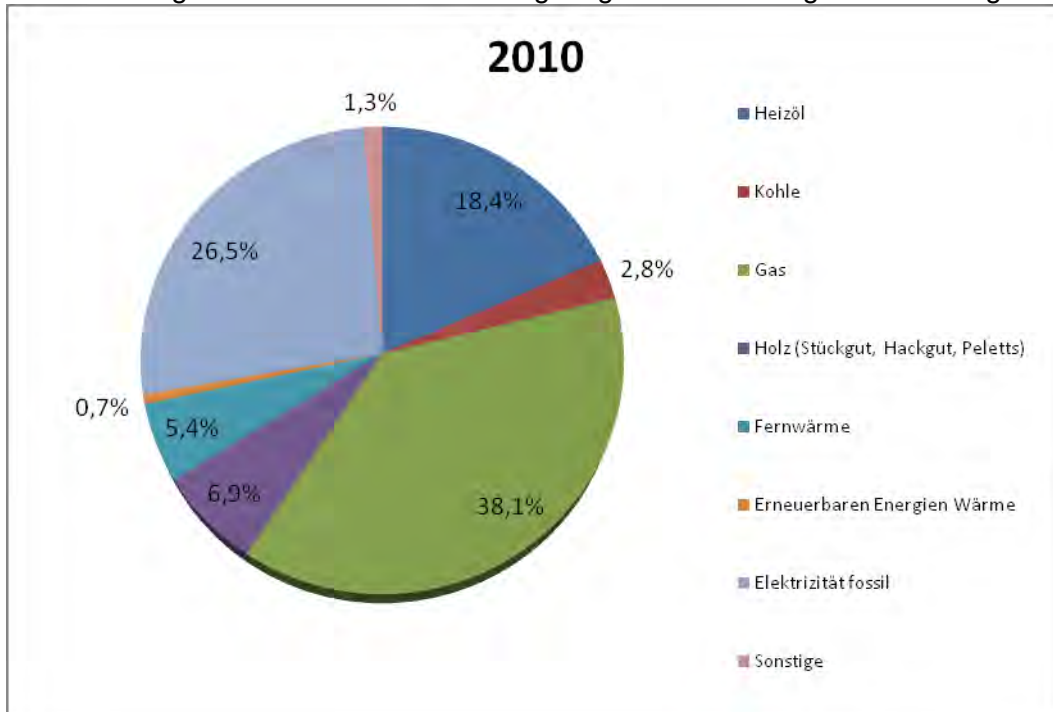
Die Gemeinde Stegaurach hat keinen eigenen Geschäftsverteilungsplan, da sie keine eigene Verwaltung besitzt. Sie ist Mitglied der VG-Stegaurach. Die Bereiche Energie-, Klima- und Naturschutz gehören dort zu den regulären Aufgaben der Bauabteilung.	Bauamt	Andreas Geck (Klimaschutzbeauftragter der Gemeinde)
---	--------	---

Ver- und Entsorgung	Versorger
Elektrizitätsversorgung	E.ON Bayern AG
Zentrale Wärmeversorgung	E.ON Bayern AG
Gasversorgung	Stadtwerke Bamberg Energie- und Wasserversorgungs GmbH
Wasserversorgung	Zweckverband zur Wasserversorgung der Auracher Gruppe
Abfallentsorger	Abfallwirtschaft Landratsamt Bamberg
Abwasserverband	Kläranlage Gemeinde Stegaurach

2.2 Energierrelevante Kennzahlen im Jahr 2010

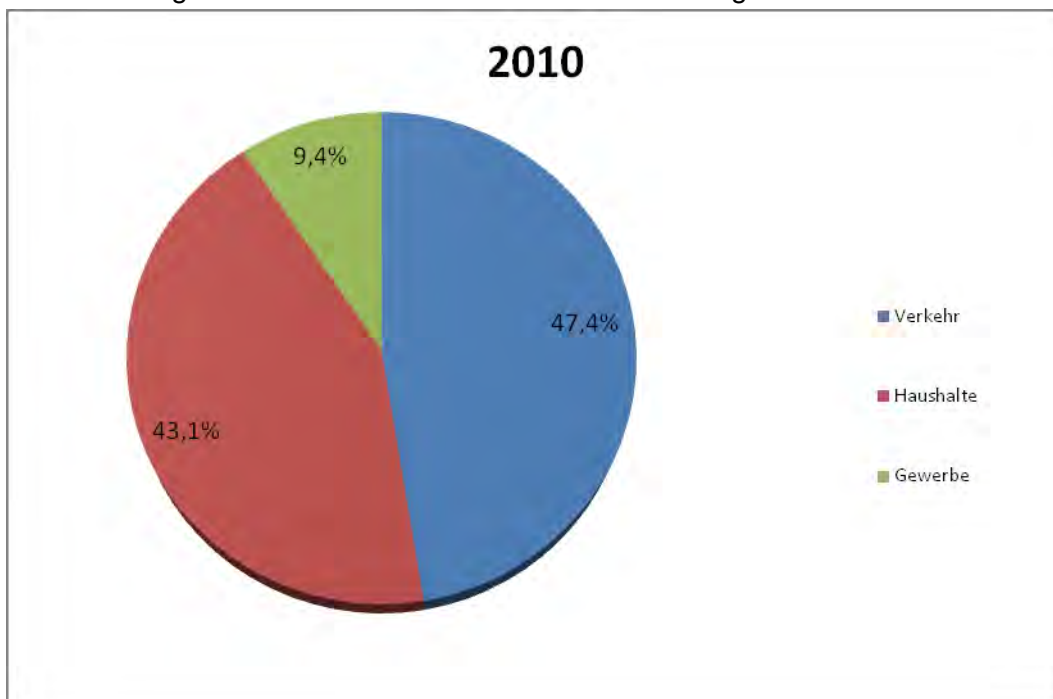
2.2.1 Endenergiebedarf der Gemeinde nach Energieträgern

Der Endenergiebedarf der Gemeinde zeigt folgende Verteilung auf die Energieträger.



2.2.2 Endenergiebedarf der Gemeinde nach Verbrauchssektoren

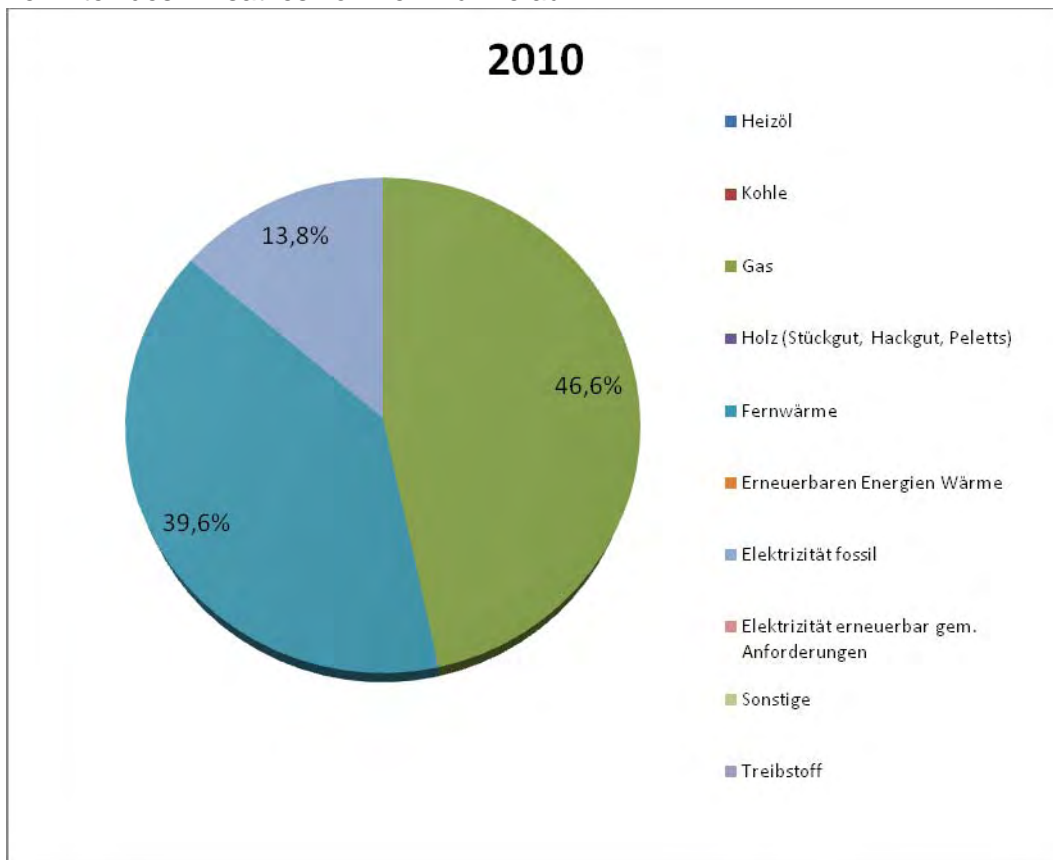
Der Endenergiebedarf der Gemeinde verteilt sich auf folgende 3 Sektoren wie folgt.



Auffallend ist der Sektor Verkehr, auf den 47,4% des Endenergiebedarfs fallen. Auf Grund der Tatsache, dass die Kommune keine Industrie hat fehlt dieser Sektor bzw. der Endenergiebedarf.

2.2.3 Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verteilung des Endenergiebedarfs auf die Energieträger. Abweichend von der Verteilung der Energieträger bei der Gemeinde fällt hier der hohe Anteil des Einsatzes von Fernwärme auf.



3. Der European Energy Award® - Prozess

3.1 Zusammensetzung des Energieteams

Energieteamleiter	Andreas Geck
Teammitglieder inkl. deren Funktion	Günther Litzfelder (2. Bürgermeister) Heinrich Butterhof (Leiter Bauhof) Alexander Küffner Michael Hollet (Hausmeister Schule) Philipp Klemens (Wasserzweckverband) – bei Bedarf Otto Düsel (Stadtwerke Bamberg) – bei Bedarf Heinrich Kreß (Schuldirektor) – bei Bedarf

eea - Berater	Reiner Knoll (Energieagentur Oberfranken GmbH)
Bürgerbeteiligung	Nein
Jahr des Programmeintritts	2007

3.2 Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme

Die Gemeinde hat 1980 ein flächendeckendes Geh-, Rad- und Wanderwegekonzept entwickelt und in der Folgezeit umgesetzt. Im Dezember 1996 wurde ein aktiver lokaler Agenda 21-Beirat mit beratender Funktion für den Gemeinderat gegründet. Die Dachfläche der Volksschule Mühlendorf wurde 2005, die Dachfläche der Schule Stegaurach 2007 mit einer PV-Anlage versehen. Die Kommune nahm im Zeitraum 2001 – 2003 am bayerischen Pilotprojekt „Kommunales Flächenressourcen-Management“ und ab 2004 am bundesweiten Pilotprojekt „Neue Handlungshilfen für eine aktive Innenentwicklung (HAI)“ teil.

3.3 Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Gemeinde

Senkung CO₂-Emission kommunaler Liegenschaften um 30% bis 2020, Energieautarkie bis 2035.

3.4 Erste Kontaktaufnahme

Die Gemeinde Stegaurach ist Teilnehmer am Pilotprojekt „Einführung des European Energy Award® in Bayern“, welches vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV) gefördert.

Die Erstberatung hat durch den Geschäftsführer der Energieagentur Oberfranken GmbH Herrn Böhm stattgefunden. Im Rahmen dieses Gespräches wurden das Zertifizierungsverfahren, der Prozess und der weitere (zeitliche) Ablauf besprochen. Vorab gab es Abstimmungsgespräche über die möglichen Energieteammitglieder. Diese nahmen alle an der Erstberatung teil.

3.5 Beschluss zur Programmteilnahme

In der Gemeinderatssitzung vom 30.05.2006 wurde die Teilnahme am European Energy Award® beschlossen. Im März 2007 wurde der Beratervertrag unterschrieben und als Energieteamleiter Herr Andreas Geck nominiert.

3.6 Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)

Am 14.03.2007 fand das Kick-off-Treffen statt, bei dem sich das Energieteam zum ersten Mal traf. Inhalt der Kick-off-Sitzung war die Vorstellung des Programms, der Instrumente und die weitere Vorgehensweise. Für die verschiedenen Bereiche des Maßnahmenkataloges wurden Verantwortliche benannt und ein grober Zeitplan verabredet. Die Koordination von übergeordneten Fragestellungen wurde von der Teamleitung übernommen.

3.7 Abschluss der Ist-Analyse

Auf mehreren Arbeitssitzungen erfolgte die Klärung offener Fragen, die bei der Bearbeitung des Maßnahmenkatalogs aufgetaucht waren.

Der Berater hat, nach Eingang der Unterlagen, die Ergebnisse in das EDV-gestützte Audit-Tool übertragen.

Am 14.09.2009 wurde der Workshop "Ist-Analyse" durchgeführt. Es wurden alle Fragen zu den bis dahin nicht abgeschlossenen Maßnahmenbeschreibungen bearbeitet und anschließend eine Bewertung des erreichten Standes der Maßnahmen vorgenommen. Im Anschluss daran hat der eea-Berater den ersten Entwurf des eea-Berichtes erstellt.

3.8 Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms

Auf Grundlage der abgeschlossenen Ist-Analyse und des eea-Berichtes wurde während des Workshops am 14.01.2010 das energiepolitische Arbeitsprogramm mit den Maßnahmen besprochen.

3.9 Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams

Die Energie-Teamsitzungen fanden zum Teil intern, d. h. ohne Berater, statt. Das Energieteam hat in der Verwaltung keine Kompetenzen, nur beratende Funktion. Benötigtes Budget für vom Energieteam vorgeschlagene Maßnahmen wird vom Gemeinderat, maßnahmenbezogen, bewilligt.

3.10 Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis zum 05.12.2011

30.05.2006	Politischer Beschluss zur Teilnahme am Pilotprojekt „Einführung des European Energy Award® in Bayern“ im Gemeinderat
14.03.2007	Kick-Off-Treffen und Sitzung Energieteam
04.04.2007	Energieteamsitzung
14.06.2007	Energieteamsitzung
02.10.2007	Arbeitstreffen (Teamleiter / Berater)
28.11.2007	Energieteamsitzung
29.04.2008	Energieteamsitzung
27.08.2008	Arbeitstreffen (Teamleiter / Berater)
06.04.2009	Energieteamsitzung
28.05.2009	Arbeitstreffen (Teamleiter / Berater)
14.09.2009	Workshop "Ist-Analyse" (Teamleiter / Berater)
14.01.2010	1. Workshop „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2010)
09.02.2010	Vorstellung Endergebnis „Ist-Analyse“ und 1. eea-Bericht (Berater und Teamleitung – Energieteam)
09.02.2010	2. Workshop „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2010)
23.02.2010	Vorstellung im Gemeinderat
06.05.2010	Energieteamsitzung
21.05.2010	Energieteamsitzung
18.06.2010	Energieteamsitzung

09.08.2010	Arbeitstreffen (Teamleiter / Berater)
12.08.2010	Energieteamsitzung
07.10.2010	Energieteamsitzung
14.10.2010	Arbeitsbesprechung (Teamleiter und Mitarbeiter / Berater)
21.10.2010	Energieteamsitzung
28.10.2010	Energieteamsitzung
07.06.2011	Vorbesprechung 1. internes Re-Audit (Teamleiter und Mitarbeiter / Berater)
05.10.2011	1. internes Re-Audit (Teamleiter und Mitarbeiter / Berater)
05.10.2011	Maßnahmenplan (2012)
05.12.2011	1. externes Zertifizierungsaudit

4. Energie- und klimapolitischer Status auf der Basis des Audit-Tool

4.1 Übersicht

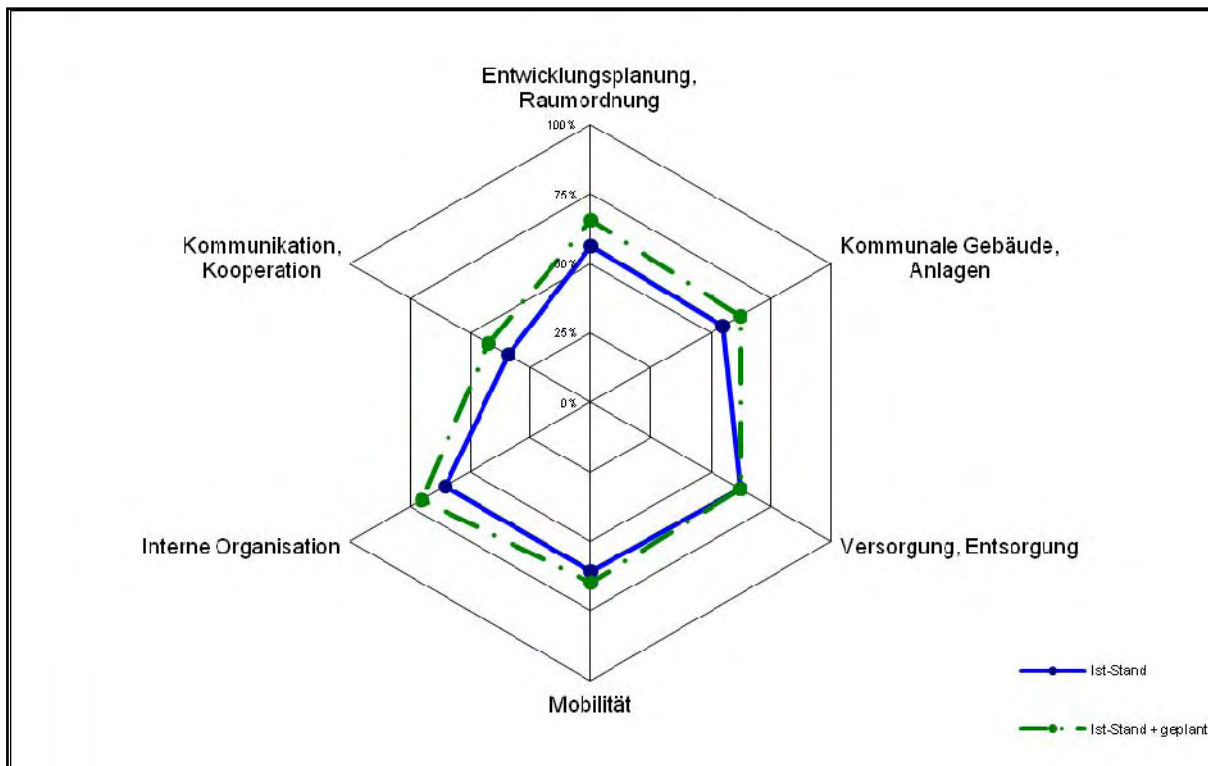
Anzahl maximale Punkte	500
Anzahl mögliche Punkte	374,3
Erreichte Prozente	54%
Für den eea notwendige Punkte	50%

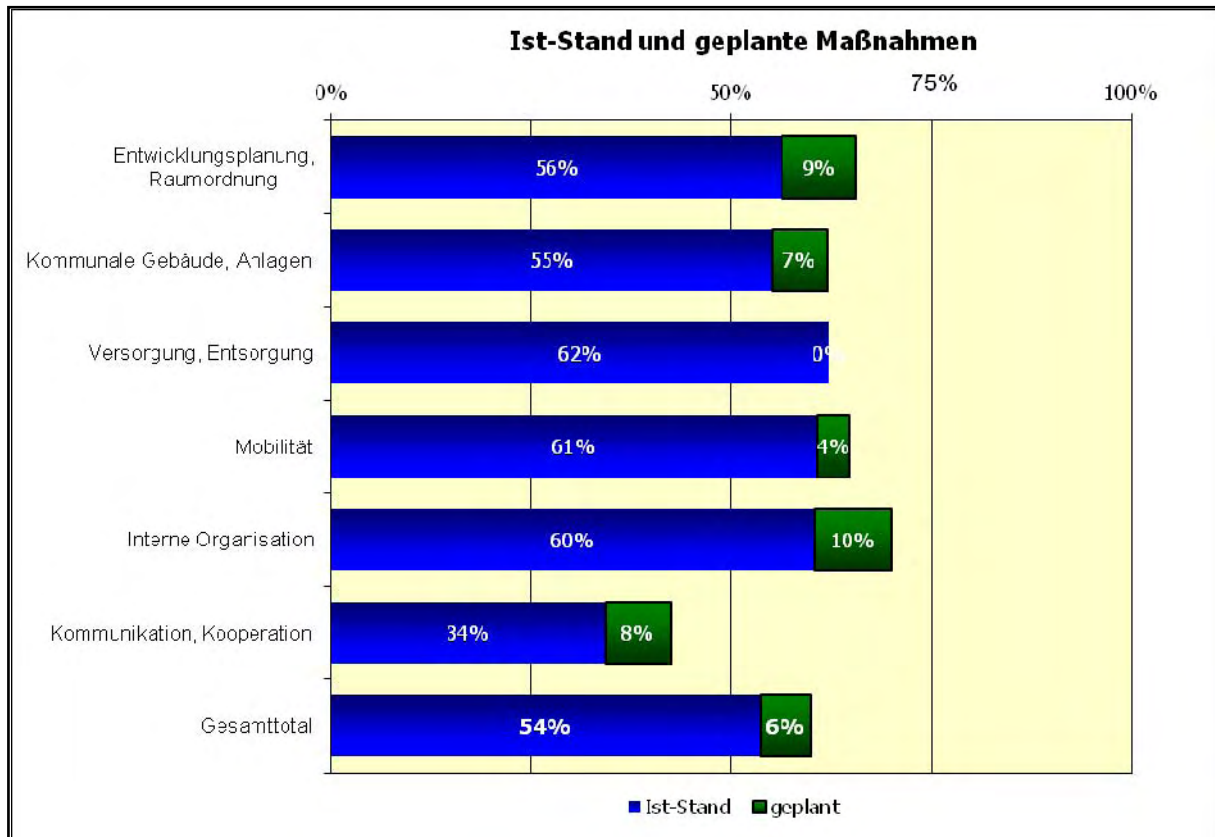
4.2 Jährliche Entwicklung

Prozentpunkte bei der ersten Zertifizierung (2009)	
Abschluss „Ist-Analyse“ – Tool 2007	42%
Prozentpunkte 1. internes Re-Audit (2011) – Tool 2010	51%
Prozentpunkte 1. externes Zertifizierungsaudit (2011)	54%

Die Anzahl der möglichen Punkte sind von der maximalen Punktzahl 500 um 125,7 Punkte reduziert worden. Dies ist im Wesentlichen auf rechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Bayern (1.3, 3.2), den Ausgleich von Nachteilen im direkten Vergleich gegenüber größeren Kommunen (2.2 und 3.3) und auf Grund fehlender Potenziale (3.1, 3.7) zurückzuführen.

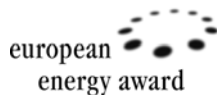
Insgesamt wurden 200,9 Punkte erreicht und damit 54% der möglichen Punkte. Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen die folgenden Grafiken und die nachfolgende Tabelle.





Deutlich werden an dieser Darstellung bereits die Stärken im Bereich „Entwicklungsplanung, Raumordnung“, „Kommunale Gebäude, Anlagen“, „Versorgung, Entsorgung“, aber auch in den Bereichen „Mobilität“, sowie „Interne Organisation“ und liegen über den für den Award geforderten 50%. Das größte Potenzial liegt im Bereich „Kommunikation, Kooperation“. Dementsprechend sollte dieser Bereich bei den geplanten Maßnahmen besonders berücksichtigt werden, da hier noch große Einspareffekte mit geringem Aufwand zu erzielen sind.

Die Stärken und Schwächen wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.



Erstellt: 05.12.11 Druckdatum: 08.12.11

Endfassung_Beraterversion_Massnahmenkatalog_eea-D_SuG_2010_V4.xls

Audit 2011 / 5a**Massnahmenkatalog Gemeinde Stegaurach**

Prozessberater: Herr Reiner Knoll

Auswertung aktuelles Jahr**Massnahmen****1 Entwicklungsplanung, Raumordnung**

- 1.1 Kommunale Entwicklungsplanung
- 1.2 Innovative Stadtentwicklung
- 1.3 Bauplanung
- 1.4 Baubewilligung, Baukontrolle

Total**2 Kommunale Gebäude, Anlagen**

- 2.1 Energie- und Wassermanagement
- 2.2 Vorbildwirkung, Zielwerte
- 2.3 Besondere Maßnahmen Elektrizität

Total**3 Versorgung, Entsorgung**

- 3.1 Beteiligungen, Kooperationen, Verträge
- 3.2 Produkte, Tarife, Abgaben
- 3.3 Nah-, Fernwärme
- 3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung
- 3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung
- 3.6 Tarife Wasserversorgung, Wasserentsorgung
- 3.7 Energie aus Abfall

Total**4 Mobilität**

- 4.1 Mobilitätsmanagement in der Verwaltung
- 4.2 Verkehrsberuhigung, Parkieren
- 4.3 Nicht motorisierte Mobilität
- 4.4 Öffentlicher Verkehr
- 4.5 Mobilitätsmarketing

Total**5 Interne Organisation**

- 5.1 Interne Strukturen
- 5.2 Interne Prozesse
- 5.3 Finanzen

Total**6 Kommunikation, Kooperation**

- 6.1 Externe Kommunikation
- 6.2 Kooperation allgemein
- 6.3 Kooperation speziell
- 6.4 Unterstützung privater Aktivitäten

Total**Gesamttotal****Umsetzungsqualität**

Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz

maximal	möglich	effektiv		geplant	
Punkte	Punkte	Punkte	%	Punkte	%

38	26,0	16,3	63%	2,5	10%
4	4,0	3,2	80%		
24	18,0	7,8	43%	1,9	11%
12	4,0	2,0	50%	0,4	10%
78	52,0	29,3	56%	4,8	9%

28	28,0	19,9	71%	5,2	19%
44	44,0	18,2	41%		
5	4,0	3,8	95%		
77	76,0	41,9	55%	5,2	7%

14	12,0	3,4	28%		
27	5,0				
32	20,0	15,0	75%		
7	2,3	0,9	41%		
24	15,0	13,7	91%		
3	3,0	2,6	87%		
20					
127	57,3	35,6	62%		

4	4,0	0,8	20%	0,3	8%
26	22,0	13,1	60%	0,4	2%
26	26,0	17,7	68%	2,0	8%
24	8,0	5,0	62%		
8	8,0	4,8	60%		
88	68,0	41,4	61%	2,7	4%

14	14,0	6,6	47%	1,2	9%
20	19,0	10,2	54%	2,9	15%
14	10,0	9,2	92%		
48	43,0	26,0	60%	4,1	10%

24	24,0	18,0	75%	1,9	8%
10	10,0	4,5	45%		
26	22,0	3,6	16%	4,5	20%
22	22,0	0,6	3%		
82	78,0	26,7	34%	6,4	8%

500	374,3	200,9	54%	23,2	6%
------------	--------------	--------------	------------	-------------	-----------

4.3 Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung (47%) 56%

Bei der Ist-Analyse im Jahr 2009 hatte die Gemeinde Stegaurach 47% erreicht und liegt mittlerweile bei 56%.

Die Gemeinde Stegaurach hat bereits in der Vergangenheit die Themen „Energie und Umwelt“ als bedeutende Handlungsfelder erkannt. Dies zeigen die Gründung einer aktiven örtlichen Agenda 21 und der Beitritt in die Klima-Allianz. Auf diesen Fokus wurden bereits die Projekte abgestimmt und realisiert. Im Kontext mit dem Teilnahmebeschluss an der „Klimaallianz Bamberg“ wurden gemeinsam 10 Handlungsfelder (klimapolitische Leitziele) erarbeitet. Auf der Basis soll das geplante kommunale Leitbild entwickelt werden.

Außerdem hat sich die Gemeinde Stegaurach als Mitglied des Klima-Bündnis e.V. im Vorfeld und auf der internationalen Mitgliederversammlung 2011 in München an der Resolution „Elektromobilität“ und „Atomausstieg“ beteiligt.

Für die Gemeinde wurde eine Potenzialanalyse vom Fraunhofer-Institut und eine selbst in Auftrag gegebene Potenzialermittlung Solar erstellt. Des Weiteren wurde das Tool „Eco-Region“ angeschafft. Auf dieser Basis werden Bilanzierungen als Grundlage für die weiteren Planungen fortgeführt.

Bereits im Jahre 1980 wurde ein Gesamtkonzept Geh-, Rad- und Wanderwege erstellt und in der Folgezeit kontinuierlich umgesetzt. Das Konzept wurde später um Nordic Walking Routen, sowie neue Siedlungsbereiche erweitert und um den Bereich ÖPNV aktualisiert. Zusätzlich sind im Gemeindebereich die Hauptgehwege behindertengerecht abgesenkt worden.

In vorhabensbezogenen Bauleitplanungen empfiehlt die Gemeinde u. a. die Nutzung von Solarthermie. In einem Siedlungsgebiet wurde als Auflage „Anschluss an das Nahwärmenetz“ getroffen. Dieses und weiteres Potential nutzt die Gemeinde auch in den Bauleitplänen und den privatrechtlichen Verträgen. Eine Planungsgrundlage stellt hierbei das aus den Pilotprojekten bayerisches Pilotprojekt „Kommunales Flächenressourcen-Management (FRM)“ und "Neue Handlungshilfen für eine aktive Innenentwicklung (HAI)“ gewonnene Datenmaterial dar.

Weiteres Potenzial für die Energieplanung will die Gemeinde Stegaurach durch die vorhandene Potenzialanalyse Solarflächenkataster Bamberg erschließen.

Eine große Entwicklungsmöglichkeit besteht in der Verbindlichkeit von privatrechtlichen Verträgen, die die Kommune durch Vorgabe von energetischen Standards nutzen möchte.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen (37%) 55%

Bei der Ist-Analyse im Jahr 2009 hatte die Gemeinde Stegaurach 37% erreicht und liegt mittlerweile bei 55%.

Bereits bei der Analyse 2009 war die energetische Gebäudebestandsaufnahme zu 100% durchgeführt und es wurden daraus Maßnahmen abgeleitet, die mittlerweile überwiegend realisiert sind. Um eine vertiefende Analyse der Gebäudehülle und der Anlagentechnik zu realisieren, wurden die Durchführung von Thermographieaufnahmen und die Erstellung von Energieausweisen beschlossen. Für das Rathaus der VG-Stegaurach wurde bereits im März 2003 eine Thermographieaufnahme durchgeführt und ein entsprechendes Gutachten gefertigt.

Außerdem hat die Gemeinde von der Energieagentur Oberfranken GmbH eine energetische Untersuchung der Grundschule, der Hauptschule, des Bürgersaals, der dreifachturnhalle und des Rathauses durchführen lassen.

Durch die Einführung eines Energiecontrollings für alle kommunalen Liegenschaften hat die Gemeinde mittlerweile einen großen Schritt in Richtung Transparenz der Verbräuche verwirklicht. Zusätzlich hat die Gemeinde Stegaurach im kompletten Schulzentrum Stegaurach eine Gebäudeleittechnik mit Einzelraumsteuerung installieren lassen.

Auf Basis der Bestandsaufnahme und des Controllings wurden, über die bereits geplanten und zum Teil realisierten Maßnahmen, weitere eruiert. Diese sollen in ein Gesamt-Sanierungskonzept mit Prioritätenliste Eingang finden. Die Umsetzung der im Konzept angedachten Maßnahmen könnte nicht nur eine Stabilisierung, sondern eine Reduzierung der Verbräuche und CO₂-Emission bewirken. Einen kleineren Beitrag könnte auch die Intensivierung der Betreiber (z. B. Hausmeister) und Nutzer der Liegenschaften leisten. Für alle Bediensteten der Gemeinde wurde im Rathaus eine Nutzerschulung durch die Energieagentur Oberfranken GmbH abgehalten.

Ein weiterer Baustein der Gemeinde Stegaurach in Richtung Umweltkommune ist der Grundsatzbeschluss (25.01.2011) künftig ab 2.500 Euro Vergleichsrechnungen mit Energiepreiszuschlägen durchzuführen.

Die realisierte Umrüstung der Straßenbeleuchtung, flankiert mit einer Optimierung der Betriebszeiten, hat sich nicht nur finanziell bezahlt gemacht.

Die Gemeinde Stegaurach ist in Bezug auf erneuerbare Energie „Elektrizität“ bereits engagiert. Diese wird durch die Bereitschaft kommunale Dächer für Bürgersolar zur Verfügung zu stellen belegt.

Der umweltpolitische Gedanken zeigt sich auch in der Bereitschaft TÜV-Süd zertifizierten Ökostrom einzukaufen. Die geringe Bewertung dieser Aktivität ist darauf zurückzuführen, dass der eea das Zertifikat nicht anerkennt.

Derzeit existiert keine Planung der Kommune bezüglich dem Einsatz erneuerbarer Energie „Wärme“. Da Einsparungen möglich wären und im Besondern der Umweltaspekt von großer Bedeutung ist, könnten sich die Gemeinde hier Aktivitäten vornehmen.

3. Versorgung, Entsorgung (47%) 62%

Bei der Ist-Analyse im Jahr 2009 hatte die Gemeinde Stegaurach 47% erreicht und liegt mittlerweile bei 62%.

Die Zusammenarbeit mit den Energieversorgern ist auf einem guten Weg, als Beispiel sei hier die kostenlose „Energiefiebel“ für die Bürger der Gemeinde aufgeführt.

Die „Wärme aus erneuerbaren Energiequellen“ liegt in Bezug auf den Gesamtwärmebedarf der Gemeinde bei 35% (gemäß Potentialanalyse des Fraunhoferinstituts) und somit über dem Durchschnitt.

Eine Potentialausnutzung von KWK ist im kommunalen Einflussbereich bereits gegeben. Es könnten, z. B. initiiert durch die Verwaltung, weitere Ressourcen im privaten Bereich (Stichwort Landwirtschaft) einer Nutzung zugeführt werden.

Der Energiebedarf der kommunalen Kläranlage ist, bezogen auf die Einwohner, auf einem niedrigen Niveau. Die vollzogene Umrüstung der Gebäudebeheizung von Strom auf Heizwasser mittels Wärme aus dem Abwasser ist beispielgebend.

In der Vergangenheit war der Gemeinde Stegaurach eine Regenwasserbewirtschaftung wichtig und wurde seither stets weiterbetrieben. Die beispielhaften Maßnahmen sind u. a. die getrennte Abwassergebühr, reduzierte Gebühren bei Dachbegrünung und der Errichtung von Zisternen etc. Bei vorhabensbezogenen Bebauungsplänen wird über städtebauliche Verträge zwingend die Errichtung von Zisternen vorgeschrieben. Auf der Internetseite der Gemeinde ist ein Zisternenrechner hinterlegt mit dem jedermann die Größe der notwendigen Zisterne für Regen- und Grauwassernutzung individuell errechnen kann. Um eine höhere Quote an Trennsystemen zu erreichen hat der Gemeinderat in einem Grundsatzbeschluss festgelegt, dass überall wo es technisch möglich und finanziell vertretbar ist von Misch- auf Trennsystem umzustellen ist.

Im Rahmen von Kanalbaumaßnahmen wurde bereits u. a. Trennsystem in der „Ringstraße“ in Hartlanden, in der „Kellerstraße“ in Debringen, sowie bei Neuausweisungen in den Baugebieten „Unteraurach“ umgesetzt. Bei der Kanalplanung für das Baugebiet „Scherweg“ in Höfen (Baubeginn 2012) ist ebenfalls das Trennsystem berücksichtigt worden.

Die von der Verwaltung angestrebte Nachhaltigkeit in der Bewirtschaftung findet sich in der Tarifstruktur wieder.

Es ist noch Handlungspotenzial in Hinsicht auf die Erzeugung und den Bezug von Ökostrom (siehe hierzu Bereich 3 – Punkt 3.2.2). Der Gemeinderat hat hierzu beschlossen, dass die Dächer der gemeindlichen Gebäude für Bürgersolaranlagen zur Verfügung gestellt werden. Die Bauverwaltung hat eine entsprechende Broschüre bezüglich des Dachflächenpotenzials erstellt.

4. Mobilität (55%) 61%

Bei der Ist-Analyse im Jahr 2009 hatte die Gemeinde Stegaurach 55% erreicht und liegt mittlerweile bei 61%.

Eine Erfassung der Verbrauchsdaten des Fuhrparks, sowie eine Einsatzoptimierung wird durchgeführt und die Daten ausgewertet. Eine weitere Verbrauchs- und CO₂-Reduzierung ist durch die geplante, künftige Anschaffung von emissionsärmeren Fahrzeugen realisierbar.

Die Kommune hat sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, sehr um eine siedlungsorientierte Ausrichtung der Hautachsen bemüht. Weitere gute Ansätze „alternative Verkehrskonzepte“ sind in der Versuchsphase.

Auf Grund der schwachen Industrieansiedlung in Stegaurach hat sich die Kommune bewusst und zielorientiert zu einer Wohngemeinde entwickelt. Frühzeitig wurde eine strategische Ausrichtung mit Maßnahmen zur Erhöhung des Wohnkomforts eingeleitet und realisiert. Zurzeit erfolgen weitere Projekte zur Anpassung an den demographischen Wandel. Exemplarisch für die intensiven Bemühungen sind nachstehende Maßnahmen:

Tempo-30-Zonen in Siedlungsgebieten, Spielstraßen, Informations-/Wegebeschilder, Begrünung von öffentlichen Plätzen mit Ruhezeiten und gestalterischen Elementen, Schulwegkonzept etc. Die geplanten Einzelmaßnahmen sollten, soweit noch nicht begonnen, realisiert werden.

Im Bestreben eine sanftere Mobilität voranzutreiben ist die Gemeinde bestrebt ihren Einfluss im öffentlichen Nahverkehr geltend zu machen. Stegaurach verfügt über sehr gute Anbindungen zum Oberzentrum (ÖPNV und OVF).

Es wurden und werden auch innerörtliche Mobilitätsmodelle erprobt. Lobend ist der Einsatz eines Shuttle-Taxis bei Veranstaltungen in der Gemeinde.

Durch Erschließung der möglichen Informationskanäle bieten die Kommune den Bürgern hierzu die nötigen Quellen.

Die Bewirtschaftung der Parkplätze erfolgt überwiegend nicht im Sinne des eea. Es gibt keinen Freiraum im Ortskern, der als Parkraum genutzt werden könnte, daher besteht keine Bewirtschaftungsmöglichkeit. Einer nachhaltigen Bewirtschaftung steht, bedingt konträr, den Interessen des Einzelhandels entgegen. Sofern hier pfiffige Lösungen erarbeitet werden, könnte weiteres Potenzial erschlossen werden.

Eine gute Plattform der Potenzialerschließung wäre die Intensivierung von kommunalen Veranstaltungen, unter z. B. Einbindung der Bevölkerung (Befragung) zu diesem Thema.

5. Interne Organisation (46%) 60%

Bei der Ist-Analyse im Jahr 2009 hatte die Gemeinde Stegaurach 46% erreicht und liegt mittlerweile bei 60%.

Um die verstärkten Aktivitäten der Gemeinde im Klima- und Umweltschutz, sowie in der (Energie-)Effizienz zu bündeln und zu strukturieren, wurden die Zuständigkeiten namentlich zugeordnet.

Der bereits implementierte Umweltausschuss und das im Zuge des eea gegründete Energieteam erarbeiten ressortübergreifend mögliche Maßnahmen und unterbreiten diese dem Gemeinderat als Beschlussvorlage. Um ggf. Synergien zu nutzen könnten vermehrt externe Interessensverbände in den Prozess eingebunden werden.

Mit der mittlerweile eingeführten Jahresplanung einschließlich Aktivitätenprogramm befindet sich die Kommune auf einem guten und strukturierten Weg. Eine konsequente Weiterführung würde sich im eea positiv auswirken.

Die mögliche Teilnahme an energie- / umweltrelevanten Weiterbildungen, über die Verwaltungsintern informiert wird, steht allen Mitarbeitern frei und wird diesen ermöglicht.

Bedingt erfolgt die Beschaffung bereits unter ökologischen Aspekten (Hochbau). Dies könnte noch, wie angedacht, in einer Dienstanweisung fixiert werden. Weiteres Potenzial besteht in einer verbindlichen Ausweitung in der Verwaltung, Schulen etc. Die Gemeinde Stegaurach hat Beschaffungsrichtlinien für den gemeindlichen Bauhof erlassen. Eine eigene Verwaltung hat die Gemeinde nicht, es besteht auch kein unmittelbarer Einfluss auf die Verwaltung der Verwaltungsgemeinschaft.

Vorbildlich und beispielhaft sind die bereitgestellten Mittel für energie- und klimaschutzrelevante Projekte. Hierdurch konnte erneut der Umweltag durchgeführt werden, der Bund Naturschutz unterstützt und einbezogen werden, innovative (Pilot-)Projekte finanziert werden usw.

Entwicklungspotenzial der Gemeinde Stegaurach besteht u. a. in einer weiteren Verbesserung der Strukturierung von realisierten Projekten. Einen hervorragenden Ansatz stellt die von der Gemeinde unter „geplante Maßnahmen“ aufgezeigte Vorgehensweise dar.

6. Kommunikation, Kooperation (25%) 34%

Bei der Ist-Analyse im Jahr 2009 hatte die Gemeinde Stegaurach 25% erreicht und liegt mittlerweile bei 34%.

Der Informationsfluss der kommunalen Aktivitäten im Energie- und Umweltschutz ist hervorragend aufgestellt und breit gefächert. Lobend erwähnt sei hier die aktuelle und inhaltlich

gute Homepage, das monatlich erscheinende Amtsblatt mit entsprechenden Themeninhalten, Artikel in der lokalen Presse usw.

Lokal ist die Gemeinde Stegaurach regelmäßig äußerst aktiv bei klima- und umweltbezogenen, öffentlichen Veranstaltungen. Ein wesentlicher Träger und Initiator ist der Arbeitskreis Agenda 21 und das Energieteam. Weitere Aktionen sind in Planung und sollten realisiert werden.

Die regionale und überregionale „Vermarktung“ der Aktivitäten und Projekte der Gemeinde wird derzeit noch stiefmütterlich behandelt. Unter dem Motto „tue Gutes und rede darüber“ wäre es sinnvoll diesen Aspekt zu intensivieren, auch damit andere Kommunen davon partizipieren können.

Sehr rege betätigen sich diverse Organe der Verwaltung bei der Wahrnehmung politischer Interessen vor dem Hintergrund die aktive Energie- und Klimawende voranzutreiben. Es besteht hier noch Entwicklungspotenzial.

Projektbezogen ist die Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und Behörden schon weit gediegen.

Mit den lokalen Unternehmen und dem Handel wurden bereits vielversprechende Ansätze diskutiert und zum Teil realisiert (z. B. Heizungspumpenaustauschprogramm). Eine innovative und hervorragende Idee ist, im Sinne des Klimaschutzes und der Ankurbelung des Handwerks, die angedachte „Bonuskarte der Gemeinde“. Diese Maßnahme sollte umgesetzt werden.

Bürgerumfragen zu geplanten bzw. realisierten Ideen bzw. Maßnahmen wurden mittlerweile eingeführt. Dieses Instrument der Kommune sollte weiterhin genutzt werden. Die Einbindung möglicher Anregungen, speziell im Vorfeld von geplanten Projekten, könnte ggf. durch Bürgerbeteiligung erhöht werden.

Als denkbarer weiterer Baustein könnten die bereits implementierten Arbeitsgruppen um externe Interessensvertreter erweitert werden.

Eine regionale und überregionale Vernetzung mit anderen Kommunen fand in der Vergangenheit nur bedingt und projektbezogen statt. Die Netzwerkbildung im Entwicklungsprozess u. a. im Rahmen der „Klimaallianz Bamberg“ könnte Stegaurach auch auf diesem Sektor einen deutlichen Schritt voran bringen.

In der Vergangenheit wurde das Schulprojekt „Fifty-Fifty“ beim Energiesparen und der Sensibilisierung der Jugendlichen bereits erfolgreich durchgeführt. Nach erfolgter Schulsanierung sollte das Projekt, wie geplant, wieder praktiziert werden.

Sehr großes Entwicklungspotenzial bietet sich auf Gemeindegebiet im Bereich „Mustergültige energetische Standards“. Unter Einbindung von internen und externen Akteuren, Interessensverbänden, Bürgern usw. könnte z. B. die Quote von privaten Niedrigenergiehäusern, Passivhäusern usw. erhöht werden. Die Kommune könnte hier als Initiator und Moderator fungieren.

5. Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen im Audit-Tool

Grundsätze der kommunalen Energie – und Klimapolitik der Gemeinde Stegaurach

Durch die bereits in der Vergangenheit geplanten und realisierten Projekte, sowie die intensive Tätigkeit u. a. im Zuge des eea-Prozesses, kann die Gemeinde Stegaurach die 54%-Marke im eea erreichen. Bei der Aufstellung des Maßnahmenplans wurden die Prioritäten jedoch nicht vorrangig nach möglichen Punkten, sondern erkannten Defiziten und vorhandenen Handlungspotenzialen der Gemeinde gesetzt.

Der aktuelle Maßnahmenplan ist als Anhang 1 diesem Bericht beigefügt.

6. Projektorganisation

6.1 Projektorganisation

Die umfassenden Aufgaben müssen im Projekt auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

- Der für die Koordination und Steuerung des European Energy Award® zuständige Verantwortliche ist Herr Andreas Geck.
- Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsqualität der energie – und klimapolitischen Maßnahmen und die Ermittlung von neuen Aktivitäten erfolgt im Energieteam.

Die Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig, um sich über den Stand der Maßnahmen auszutauschen und um das jährliche interne Re-Audit durchzuführen.

- Nächste Termine: Treffen ET Anfang 2012
- Internes Audit: April 2012
- Externes Re-Audit: Dezember 2014
- Die im Maßnahmenplan festgelegten Projektverantwortlichen sind zuständig für die Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen. Sie organisieren eigenständig notwendige Arbeitssitzungen, delegieren und kontrollieren die durchzuführenden Aufgaben und berichten der Arbeitsgruppe European Energy Award® bzw. dem Bereichsverantwortlichen über die Aktivitäten.

6.2 Projektdokumentation

Die Resultate des jährlichen Re-Audits zur Erfolgskontrolle und Entwicklung weiterer energie- und klimapolitischer Maßnahmen sind in einem Bericht zu dokumentieren. Für die einzelnen Projekte sind Projektblätter anzulegen.

Anhang:

Anhang 1: Maßnahmenplan

Anhang 2: Energie- und klimarelevante Kennzahlen und Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung

Anhang 3: Allgemeine Daten

Anhang 1: In der Regel Energiepolitisches Arbeits- programm, ansonsten Maßnahmenplan

Anhang 2: Energie- und klimarelevante Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung

Anhang 3: Allgemeine Daten

